



1. Quartalsbericht

Mit plaetschernden Regenguessen und frischem Wetter, passend zur Monsunzeit, ist nun unser erster Quartalsbericht faellig! Dementsprechend hier ein Einblick in mein Projekt und mein „Arbeitsleben“:

Seit drei Monaten arbeite ich nun im Projekt *Thamarai*. Thamarai ist allgemein ein Bildungs- und Kulturprojekt, welches viele verschiedene Facetten hat. Die Hauptprojekte sind eine Playgroup



Ich, versteckt unter den Kindern. Wo bin ich bloss?

(Kindergarten), ein mobiles Gesundheitsprogramm und eine Abendschule bzw. Nachhilfeschule.

Mein Arbeitstag ist unterschiedlich, aber sieht im Groben und Ganzen folgendermassen aus:

Um 9 Uhr bin ich an zwei bis drei Tagen die Woche in der Playgroup, die im Dorf Ediyanchavadi liegt und von der Udavi School teilorganisiert wird und in deren Raeumen stattfindet. Auf dem Spielplatz erwarte ich gespannt mit den vier anderen tamilischen Erzieherinnen die Kinder, welche mal vom Bruder, Vater, Mutter oder einer der Grosseltern gebracht wird. Dieser Moment ist entscheidend fuer das ganze Tagesgeschehen, denn hier wird sichtbar, welche Laune die Zwei- bis Dreijaehrigen haben werden. Ob sie nun kreischend schwerfaellig mit lauten Rufen nach ihrem „Appa“ (Papa auf tamilisch) versuchen nach Hause zu strampeln oder ruhig und voller Vorfreude uns begruessen, es wird erstmal gespielt, geschaukelt und gebuddelt. Meine Anfangszeit verbringe ich dann meisten bei der Schaukel. Es klingt schwieriger als man glauben mag: Die Schaukel ist beliebt und erfordert nicht nur Muskelkraft sondern auch Koordination und Akrobatik beim Ausweichen der leichten Tritte, denn das finden die meisten besonders lustig. Unterbrochen wird die Spielphase nur von einer kurzen „Water-time“ und einer „Juice-Time“, bei der die Kinder jeweils Wasser bzw. Spirulina-Juice zur Kraeftigung bekommen.

Nach einer Stunde geht die haelfte der Gruppe rein. Die anderen bleiben erstmal draussen. Dort gibt es dann ganz unterschiedliches Programm. Mal werden in unterschiedlichen Puzzlebrettern Formen reingezwungen bis diese endlich passen, mal wird mit allem

moeglichen Spielzeug gespielt oder man bereitet die Kinder auf die Schule vor, die sie taeglich sehen und fuerchten; die Schule kann man regelrecht als Drohung oder Strafe verwenden.

Nach einiger Zeit voller Spiel, Spass und Streitereien (Ja, Kinder sind ziemlich egoistisch was Spielzeugt angeht) geht es weiter zum Haendewaschen und somit zum Snack. Dort bekommen die Kinder mal Trauben, Bananen, Kichererbsen o.A. zum Essen. Die Akkas („Grosse Schwester“ -> Erzieherinnen) und ich genehmigen uns dann einen zuckrig hyperaktivierenden Chai, der von der liebevollen Amma („Mama“ oder „Mutter“, sind die Putz- und Hausfrauen) zubereitet wird.

Nun ist der Zeitpunkt an dem die Gruppen tauschen und ich gehe dann meistens wieder auf den Spielplatz. Wenn ich mal nicht von den Kindern an der Schaukel durch ihre kreischenden „Anna“ (=Grosser Bruder) Rufe terrorisiert werde, spiele ich mit ihnen mit den ganzen Schaufeln, Eimer, Baellen, Ringen und was es sonst nicht alles gibt.

Schliesslich gibt es dann um 12 Uhr das Lunch fuer die Kinder und ich verabschiede mich mit einem herzlichen und lauten „Bye“ und einigen High-Fives von ihnen und verspeise mein Lunch in der Solar-Kitchen.

An den anderen Wochentagen bin ich mit meiner Kollegin Muthu morgens in quer Auroville unterwegs. Sie hat taeglich an unterschiedlichen Orten ihr „Mobile Health Education Program“, bei dem sie den Frauen aus den Doerfern Yoga und andere urindische Gesundheitspraktiken naeher bringt, die leider durch den wandelnden Lebensstil ueber die Generationen verloren gegangen ist. Meine Aufgaben sind meistens die Berichte und das Feedback der Frauen aufzuzeichnen, Powerpoints oder Youtube-Videos zum Thema vorbereiten und vorzeigen, aber natuerlich darf ich auch selbst aktiv werden und mich beim Yoga in die absurdesten Koerperpositionen verrenken (und ja, teilweise musste ich mich schon heroisch opfern und mich als Vorzeigemodell fuer Massagen gebrauchen lassen).

Am Nachmittag verbringe ich dann noch einige Stunden in unserem kleinen Buero, wo ich dann viele verschiedene Sachen erledige und vorbereite, wie z.B. eine Praesentation ueber Gesundheit von Kindern oder einen Report fuer Spender und Ueberorganisationen schreibe. Hier bereite ich aber auch ein Handbuch fuer die Frauen vom Health Education Program vor, in dem sie alles Erlernete finden und hoffentlich das Programm in eigenen Gruppen weiterfuehren. Das Buero verlasse ich dann meist gegen drei oder vier Uhr.

Unregelmaessig finden dann noch Ausfluege, Feiertage und Ferienprogramm statt. So wie vor kurzem der Thamarai Geburtstag, an dem die Kinder etwas organisiert und vorgestellt hatten.

Man merkt wahrscheinlich, dass ich die meiste Zeit und mein Herz in der Playgroup lasse. Doch die Vielfalt von Thamarai ist nicht in so wenigen Worten darzustellen. Auch ueberlege ich in der Zukunft ein eigenes Projekt zu starten.